ORIENT-INSTITUT
ISTANBUL

November 2017

Newsletter

Vortragsreihe 2017/2018
„Aesthetic Dimensions of Alevi Cultural Heritage“

Im Winterhalbjahr veranstaltet das Orient-Institut Istanbul eine Vortragsreihe mit acht Vorträgen zur Ästhetik des Alevitentums. Es ist der bisher erste Versuch, unterschiedliche Aspekte alevitischer Kultur wie Musik, Dichtung, Architektur, Ikonographie und Literatur in einem gemeinsamen Kontext wissenschaftlich zu diskutieren. Da das Alevitentum auch aufgrund seiner weiten geographischen Verbreitung und seiner ethnischen und sprachlichen Vielfalt ganz unterschiedliche Traditionslinien und Varianten aufweist, steht die Forschung hier erst am Anfang. Das Spektrum der Vorträge reicht von Zeynep Oktay Uslus Vortrag zur Dichtung von Yunus Emre (gest. 1320) und Kaygusuz Abdal (um 1400), bis zur Ikonographie des transnationalen Alevitentums, einem aktuellen Forschungsschwerpunkt von Robert Langer. In umfangreicher Forschungsarbeit hat Mahir Polat Material über die Architekturgeschichte alevitischer religiöser Zentren in weiten Teilen Anatoliens zusammengetragen. Manuskripte alevitischer Schreiber in Anatolien waren lange Zeit in Familienbesitz geheim gehalten worden und wurden erst in jüngster Zeit bekannt. Seit einigen Jahren nun sind solche Quellen Gegenstand historischer Forschung geworden. Janina Karolewski beschreibt in ihrem Vortrag Inhalt und Form religiöser alevitischer Handschriften und Notizbücher. Ulaş Özdemir, Musikwissenschaftler und seit vielen Jahren als Musiker in alevitischen Zentren aktiv, reflektiert über den Begriff „alevitische Musik“ sowie über musikalische Formen im Alevitentum. Zeitgenössische Adaptationen und künstlerische Umformungen des alevitischen *semah*s , des rituellen Tanzes während der cem-Zeremonie, stehen im Zentrum der Forschung von Sinibaldo de Rosa. Zwei weitere Vorträge befassen sich mit regionalen alevitischen Traditionen und ihren ästhetischen Praktiken: Nicolas Elias trägt Ergebnisse seiner Feldforschung in einem Bektaschi-Dorf der Tekke-Region (bei Antalya) vor, Martin Greve die musikalische Tradition des Alevitentum in Dersim / Tunceli. Durch die Vortragsreihe, organisiert von Dr. Ulaş Özdemir, Prof. Dr. Raoul Motika und PD Dr. Martin Greve, sollen auch jüngere Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler die Gelegenheit bekommen, ihre aktuellen Forschungsergebnisse vor einem breiteren Publikum zur Diskussion zu stellen.

Cemevi (Foto: Mahir Polat)

Editorial

Veränderungen sind auch für ein Forschungsinstitut der Normalzustand. In der zweiten Jahreshälfte 2017 veränderte sich am Orient-Institut jedoch mehr als üblicherweise zu erwarten gewesen wäre. Insbesondere mussten wir wertvolle Kolleginnen und Kollegen verabschieden, die ihre akademische Karriere erfolgreich an anderem Ort fortführen werden. Frau Doç. Dr. Elif Damla Yavuz trat eine Stelle als Leiterin der Abteilung Allgemeine Musikwissenschaft am Staatlichen Konservatorium Mimar Sinan Universität für die Schönen Künste an, Dr. habil. Alexandre Toumarkine wurde als Professor für Türkeistudien an das INALCO in Paris berufen und Till Luge, M.A. führt seine Doktorarbeit in Deutschland zu Ende. Damit ergeben sich insbesondere im Forschungsfeld „Religion" auch inhaltliche Verschiebungen. Als neuen Kollegen begrüßen wir den Islam- und Religionswissenschaftler PD Dr. Robert Langer, der zuvor an der Universität Bayreuth tätig war, wo er die Nachwuchsforschergruppe „Islamische Gegenwartskulturen" geleitet hat. Am Orient-Institut wird er unter anderem seine Forschungen zu den Entwicklungen des transnationalen Schiitentums fortsetzen. Im Forschungsfeld „Musik in Geschichte und Gegenwart" ist nun Frau PD Dr. Judith Haug hauptverantwortlich für die Arbeit im großen Kooperationsprojekt „Corpus Musicae Ottomanicae (CMO) – Kritische Editionen vorderorientalischer Musikhandschriften", das das Orient-Institut gemeinsam mit der Westfälischen Wilhelms-Universität Münster durchführt. Während ihrer noch kurzen Tätigkeit am Institut erhielt sie mit dem erfolgreichen Abschluss ihres Habilitationsverfahrens die Lehrbefugnis im Fach Musikwissenschaft. Ihre Habilitationsschrift hat sie zum osmanischen Musiker und Musiksammler polnischer Herkunft Alî Ufukî abgefasst. Das Orient-Institut Istanbul freut sich außerordentlich, zwei derart hochkarätige Wissenschaftler/-innen am Institut begrüßen zu können. Die wachsende Bedeutung kulturwissenschaftlicher Themen am Institut spiegelt sich auch in der Vortragsreihe „Aesthetic Dimensions of Alevi Cultural Heritage" wider. In dieser breiten Form werden Themen, die von Handschriftenästhetik, über Architektur und Musik bis zur Ikonografie im transnationalen Feld reichen, erstmals in einem gemeinsamen Format öffentlich präsentiert. Diese Vortragsreihe wurde in Kooperation mit Dr. Ulaş Özdemir von der Universität Istanbul organisiert. Sehr gut entwickeln sich Kooperationsvorhaben auch im Forschungsfeld „Mensch, Medizin und Gesellschaft", wo sich am Orient-Institut Anfang Oktober das "Science Technology Studies Network Turkey" (STS Turkey) mit zahlreichen Teilnehmer/-innen gegründet hat.
Wir würden uns sehr freuen, wenn Sie, liebe Leserinnen und Leser, die Veranstaltungen des Instituts besuchen, seine Publikationen lesen und in unserer reichen Bibliothek arbeiten.

Prof. Dr. Raoul Motika
Direktor
Orient-Institut Istanbul

Impressum

Orient-Institut Istanbul
Susam Sokak 16 D.8
TR- 34433 Cihangir – Istanbul
Tel: +90 - 212 - 293 60 67 / 252 19 83
Fax: +90 - 212 249 63 59
E-Mail: oiist@oidmg.org
http://www.oiist.org

Vortragsreihe
Hundert Jahre Russische Revolution & Türkei

Anlässlich des hundertsten Jahrestages der Russischen Oktoberrevolution veranstaltet das Orient-Institut Istanbul im Herbst 2017 eine Veranstaltungsreihe unter dem Titel „The Russian Revolution & Turkey. 1917–2017“. Für das Institut konzeptionell betreut von Dr. Richard Wittmann wird der Veranstaltungszyklus abgehalten in Kooperation und mit Unterstützung des Schwedischen Forschungsinstituts in Istanbul (SRII), dem Goethe Institut Istanbul sowie *Anadolu Kültür*. Dr. Zaur Gasimov, wissenschaftlicher Referent am Orient-Institut Istanbul, sowie vier weitere Vortragende aus der Türkei, Griechenland und Deutschland beleuchten in ihren Abendvorträgen eine Reihe von Aspekten der Russischen Revolution, ihrer Verarbeitung in Film und Schrifttum und ihrer Auswirkungen auf den kulturellen und intellektuellen Austausch zwischen Russen und Türken während des vergangenen Jahrhunderts. Durch Unterstützung des Goethe Instituts wird es im Rahmen des Veranstaltungzykluses möglich sein, Sergej Eisensteins Filmklassiker „Panzerkreuzer Potemkin“ erstmals in seiner unlängst wiederhergestellten Originalfassung von 1925 in der Türkei vorzuführen.

Teutonia Vortrag
Yrd. Doç. Dr. Meryem Müzeyyen Fındıkgıl:
Der Einfluß deutscher Architekten auf die Baugeschichte Istanbuls im 19. Jahrhundert

Zahlreiche, das Stadtbild Istanbuls bis heute prägende öffentliche Gebäude tragen die Handschrift deutscher Architekten aus dem neunzehnten Jahrhundert. Die Architekturhistorikerin, Frau Dr. Meryem Müzeyyen Fındıkgıl, wird die Zuhörer in ihrem deutschsprachigen Abendvortrag auf einen virtuellen Rundgang mitnehmen zu einer großen Fülle an berühmteren, wie auch kaum bekannten baulichen Zeugnissen und Projektentwürfen deutscher Architekten in Istanbul.
Geboren im Istanbuler Stadtteil Moda, absolvierte Frau Fındıkgıl das Deutsche Gymnasium (*Alman Lisesi*) in Istanbul.
Sie studierte Architektur an der Technischen Universität Istanbul, wo sie 2002 mit einer Studie zur deutschen Baugeschichte in Istanbul promoviert wurde. Dr. Fındıkgıl war neben mehreren Publikationsprojekten in Deutschland und der Türkei unter anderem tätig als Koordinatorin des Beratergremiums zur Restaurierung des historischen Bahnhofsgebäudes von Haydarpaşa. Veranstaltet wird der Vortrag gemeinsam mit dem Istanbuler Deutschen Kultur- und Wohltätigkeitsverein Teutonia e.V. als diesjähriger Beitrag zu den alljährlich stattfindenen Festvorträgen zur Geschichte der deutschen Präsenz und des akademisch-kulturellen Austausches mit der Türkei und dem Osmanischen Reich.
>> Mittwoch, 29. November 2017, 19:00 Uhr

Stipendiatinnen und Stipendiaten

Sinibaldo De Rosa (University of Exeter/School of Music at Cardiff University)

Bewegungsadaptationen alevitischer *semahs* in der gegenwärtigen Türkei und West-Europa

Laban-Notation der Aufführung "Kardeşlik Töreni - Samah" am Theater Ankara Deneme Sahnesi.

Im Zuge von Urbanisierung, Migration, Folklorisierung und *heritagisation* (der Konstruktion von kulturellem Erbe) wurde die reiche musikalische und choreographische Tradition der Aleviten in den letzten Jahrzehnten Inspirationsquelle verschiedener künstlerischer Projekte. Alevitische *semah*s etwa, häufig angesehen als Kern alevitischer Ästhetik und Symbolik, wurden adaptiert und jenseits ihres primären Kontextes im *ayin-i cem*-Ritual neu erfunden. Sinibaldo de Rosas Dissertationsvorhaben untersucht diese Adaptionsprozesse des *semah* an neue künstlerische und transnationale Rahmenbedingungen. Gestützt auf einen theoretischen Hintergrund von Performance-Theorie, Anthropologie und Tanzstudien sowie unter Verwendung von Methoden der Bewegungsanalyse (wie etwa der Laban-Notation) führte Sinibaldo de Rosa in den vergangenen Jahren innerhalb wie ausserhalb der Türkei ethnographische Feldforschung in künstlerischen Kreisen durch. Das Projekt soll Themen wie *embodiment* (Verkörperung), Interaktivität, Partizipation und Präsentation im Alevitentum reflektieren und so historische Veränderungen der Überlieferung von kinetischen Inhalten von *semah*s und der Beteiligung an Veranstaltungen in diesem Kontext beleuchten.

Andre Weiss (Central European University Budapest)

Türkische, muslimische Georgier? Die historische georgische Diaspora in der Türkei und ihre Beziehung zu Adscharien / Georgien heute

Die Expansion des Russischen Reiches im Kaukasus auf Kosten des Osmanischen Reiches zog unfreiwillige Wanderbewegungen von Muslimen aus dieser Kontaktzone zwischen beiden Reichen nach sich. Vom beginnenden 19. Jahrhundert bis zur frühen Sowjetzeit siedelten georgische Muslime ins Osmanische Reich als sogenannte Muhadschir über, bzw. verblieben durch die Grenzziehung nach dem Ersten Weltkrieg auf dem Gebiet der Türkei. Vor allem die Region Adscharien am Ufer des Schwarzen Meeres, heute eine Autonome Republik Georgiens an der Grenze zur Türkei, verkörpert diese wechselvolle Geschichte. Das Forschungsprojekt von Andre Weiss befasst sich mit der georgischen Diaspora in der Türkei und deren Kontakte nach Adscharien/Georgien seit der Grenzöffnung 1988. Die meisten Georgier verbinden die Zugehörigkeit zur georgischen Nation mit einem Bekennt-

nis zum orthodoxen Christentum. Dies hat im post-sowjetischen Georgien dazu geführt, dass sich muslimische Georgier, ca. ein Drittel der Bevölkerung Adschariens, an den Rand gedrängt fühlen. Vor diesem Kontext ist die Identifikation der überwiegend muslimischen georgischen Diaspora in der Türkei mit dem Herkunftsland problematisch. Infolge der Jahrzehnte währenden Trennung durch den Eisernen Vorhang erschienen georgische Muslime in Adscharien ihrer türkischen Verwandtschaft jedoch sowjetisiert und kaum noch als richtige Muslime. Dennoch pflegen auch gläubige, muslimische Georgier aus der Diaspora Kontakte nach Adscharien. Das Projekt untersucht, wie sich diese Situation in Adscharien in der inneren Dynamik der georgischen Diaspora hinsichtlich des Themas Religion widerspiegelt.

Gwendolyn Collaço (Harvard University)
Kosmopolitische Alben aus den Basaren von Istanbul: Produkte von globalen Netzwerken, 1650-1800.

Gwendolyn Collaços Dissertations-Projekt erforscht den städtischen Markt für Charaktergemälde im osmanischen Istanbul von der Mitte des 17. bis ins 18. Jahrhundert. Basarkünstler produzierten diese Kunstwerke für ein europäisches und osmanisches Publikum, das Gemälde bezogen auf ihr jeweiliges sozio-kulturelles Umfeld kaufte. Gwendolyn Collaço untersucht, welche Quellen die Künstler zu ihren Gemälden inspiriert haben und die Produktionsprozesse der Werke. Es soll analysiert werden, wie dieses Genre Vorbilder adaptierte, die aus dem Safawiden- und Mogulreich nach Istanbul gekommen waren. Das Projekt analysiert also globale Netzwerke von Handel und Austausch, wie sie von der städtischen Bevölkerung in dieser Zeit genutzt wurden. In einem nächsten Schritt soll untersucht werden, wie die Besitzer und Sammler diese Bilder in Alben zusammenstellten und so selbst zu deren künstlerischem Ausdruck beitrugen. Im osmanischen Kontext sammelten insbesondere lokale Literaten Basar-Gemälde, um sie in poetischen Rezitationen und Geschichtserzählungen zu verwenden. Für Alben, die ins Ausland exportiert wurden, läßt sich zeigen, wie sich diese Gemälde an die europäische *Turquerie*-Erwartungen anpassten. Das Projekt öffnet damit den Diskurs osmanischer Kunstgeschichte und Malerei über den Palast hinaus, und beschreibt die Auswirkungen der Malerei auf städtische Vorstellungen sowohl im Osmanischen Reich als auch im Ausland.

Dr. Melike Şahinol

Gründungsveranstaltung des STS TURKEY Netzwerks

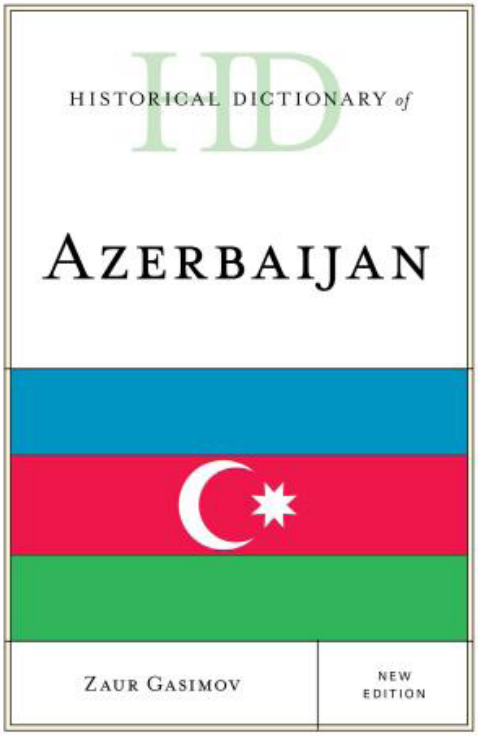
Initiiert durch Dr. Melike Şahinol in Zusammenarbeit mit Dr. Arsev Umur Aydınoğlu und Yrd. Doç. Dr. Harun Kaygan (beide Orta Doğu Teknik Üniversitesi/ Middle Eastern Technical University) fand am 3. und 4. Oktober 2017 im Orient-Institut Istanbul die Gründung des türkischen Netzwerks für Wissenschafts- und Technikforschung „STS TURKEY" (*Science and Technology Studies*) statt. Neben dem Orient-Institut Istanbul wird die Initiative durch die *European Association for the Study of Science and Technology* (EASST) unterstützt.

STS TURKEY stellt eine internationale Plattform für die Zusammenarbeit von Forscherinnen und Forschern dar, die die Interdependenzen zwischen Naturwissenschaft, Technik, Medizin und Gesellschaft im türkischem Kontext untersuchen. Das Ziel des Netzwerks ist es, den akademischen Austausch auf diesem Gebiet in der Türkei anzuregen, internationale Kontakte zu stärken und einen interdisziplinären STS-Ansatz mit multiplen Methoden zu fördern. Durch die Organisation von Konferenzen sowie die Unterstützung verschiedener Veranstaltungen und Publikationen soll STS in der Türkei aufgebaut werden. STS TURKEY bezweckt zudem die STS-Lehre auf allen Ebenen zu stimulieren und zu unterstützen, um die Entwicklung STS-bezogener Kompetenzen – einschließlich theoretischem Wissen und methodischem Know-how – bei Forscherinnen und Forschern sowie Doktorandinnen und Doktoranden zu verbessern.

Zu den Aktivitäten gehört die Kooperation von STS-Veranstaltungen auf regionaler Ebene und türkeiweite STS-Treffen. STS TURKEY repräsentiert die türkische STS-Community auf nationaler und internationaler Ebene. STS TURKEY fördert die Reflexion über die zunehmende Bedeutung von Wissenschaft und Technik in unserer Gesellschaft durch die Förderung eines Dialogs zwischen Wissenschaft und Gesellschaft. Dabei ist auch die Förderung der Kommunikation zwischen Geistes-, Sozial- und Naturwissenschaften unverzichtbar. Die Mitgliedschaft im Netzwerk steht allen offen, die sich für die Entwicklung der sozialen Kontexte von Naturwissenschaft, Technik oder Medizin interessieren. Dabei steht das Verständnis der Interdependenzen von Wissenschaft, Technik, Medizin und Gesellschaft im Vordergrund. Weitere Informationen (deutsch, türkisch und englisch) finden sich auf der Webseite: ststurkey.net

Zaur Gasimov

Historical Dictionary of Azerbaijan



Zu Aserbaidschan gerechnete Gebiete umfassen heute die flächen- und bevölkerungsmäßig größte südkaukasische Nachfolgerepublik der ehemaligen Sowjetunion, die Republik Aserbaidschan, sowie die drei nordiranischen Provinzen West- und Ost-Aserbaidschan sowie Ardabil. Die ehemalige Grenze zwischen der Sowjetunion und der Islamischen Republik Iran verlief entlang des Flusses Aras, der nun zur Grenze zwischen der Republik Aserbaidschan und Iran wurde. Die Zahl der ethnischen Aserbaidschaner, die nördlich des Aras leben und heutzutage Staatsbürger der seit 1991 unabhängigen Republik Aserbaidschan sind, ist halb so groß wie die Zahl der iranischen Aserbaidschaner. Während Aserbaidschaner sprachlich den Sprechern der ostanatolischen Dialekte des Türkischen nahestehen und zur südoghusischen Gruppe der Turksprachen gehören, ebenso wie Türken, Krimtataren und Turkmenen, teilen sie ein gemeinsames religiöses und kulturelles Erbe mit Iran. Abgesehen von einem kurzen Intermezzo standen Städte wie Baku, Gandscha oder Schamacha im Laufe des 19. Jahrhunderts unter russischer Herrschaft und waren während des 20. Jahrhunderts sowjetisch. Aserbaidschan ist eine historische Landschaft, in der sich Kultureinflüsse, Transferprozesse sowie Interaktionen verschiedener Imperien und Kulturkreise ablesen lassen.

Seit einigen Jahren wurde am Orient-Institut Istanbul ein Buchprojekt zur transnationalen Geschichte Aserbaidschans im Rahmen des Forschungsschwerpunkts Transferprozesse zwischen Europa, Russland und der Türkei sowie Persien verfolgt. Im Fokus stand eine interdisziplinäre und *area studies*-übergreifende Forschungsperspektive, die den gesellschaftlichen Wandel im Raum Baku-Tiflis-Täbris im Kontext des politischen Geschehens in Osteuropa und im Nahen Osten ins Visier nahm. Der Band, der fast 500 Lemmata zur Geschichte und Gegenwart des politischen, sozio-ökonomischen und kulturellen Lebens der postsowjetischen Republik Aserbaidschan unter der Berücksichtigung der Entwicklungen im iranischen Aserbaidschan enthält, wird Ende 2017 im Verlag Rowman & Littlefield in der Reihe *Historical Dictionaries* unter dem Titel *Historical Dictionary of Azerbaijan. New Edition* erscheinen.

Im Mittelpunkt des Bandes stehen die Entwicklungen des 19. und vor allem des 20. Jahrhunderts. Neben Einträgen zur Religion, Musik, Literatur und der politischen und wirtschaftlichen Transformation Aserbaidschans finden sich eine Chronologie der Geschichte Aserbaidschans und eine ausführliche Bibliographie mit weiterführender Literatur in westlichen Sprachen sowie eine Reihe von Anhängen mit statistischen Angaben.

Personalia

Eine Reihe ehemaliger und gegenwärtiger Wissenschaftler des Orient-Instituts Istanbul erleben derzeit bedeutende Karriereschritte:

Dr. habil. Judith I. Haug, wissenschaftliche Mitarbeiterin am Orient-Institut Istanbul im Projekt „Corpus Musicae Ottomanicae (CMO) – Kritische Editionen vorderorientalischer Musikhandschriften“ wurde am 12. Juni 2017 habilitiert. Die venia legendi in Musikwissenschaft wurde vom Fachbereich Geschichte/Philosophie der Westfälischen Wilhelms-Universität Münster verliehen. Ihre Habilitationsschrift „Ottoman and European Music in ʻAlī Ufuḳī’s Compendium, MS F-Pbn Turc 292: Interpretation, Analysis, Cultural Context (c. 1650)“ soll im nächsten Jahr als Buch erscheinen.

Dr. Alexandre Toumarkine leitete als wissenschaftlicher Referent am Orient-Institut Istanbul ab April 2011 das Forschungsprojekt „Neue religiöse Bewegungen in der Türkei“, das als Grundlage diente für das mehrjährige ANR-DFG Forschungsprogramm „Neue Religiositäten in der Türkei: Wiederverzauberung in einem säkularisierten muslimischen Land?“ Nach Abschluss der Habilitation im Dezember 2016 hat er zum Wintersemester 2017 eine Professur für Türkische Zeitgeschichte und Gesellschaft am *Institut National des Langues et Civilisations Orientales* (INALCO) in Paris angetreten.

Doç. Dr. Barbara Pusch, langjährige Mitarbeiterin am Orient-Institut, zuletzt als wissenschaftliche Referentin Leiterin des Forschungsfelds Migration und Direktionsassistentin, ist seit Oktober 2017 Assistentin der Klassenpräsidentschaft in der Österreichischen Akademie der Wissenschaften, somit zuständig sowohl für den historisch-philosophischen wie für den naturwissenschaftlich-mathematischen Präsidenten der Akademie.

Doç. Dr. Elif Damla Yavuz, ehemalige Mitarbeiterin im Projet Corpus Musicae Ottomanicae, und erst kürzlich habilitiert (*Doçentlik*), wurde nun zur Leiterin der Abteilung Allgemeine Musikwissenschaft am Staatlichen Konservatorium Mimar Sinan Universität für die Schönen Künste ernannt.

Dr. Philipp Wirtz, ehemaliger Promotionsstipendiat am Orient-Institut Istanbul (2010/11), dessen Dissertation kürzlich in der dem Institut eng verbundenen Publikationsreihe *Life Narratives of the Ottoman Realm: Individual and Empire in the Near East* (Routledge) veröffentlicht wurde, erhielt zum Wintersemester 2017 eine Dozentur an der *School of Oriental and African Studies* (SOAS) der Universität London als Lecturer für *Modern History of the Middle East*.

Dr. Charlotte Joppien, frühere Stipendiatin des Orient-Instituts Istanbul (2011/2012), schloss ihre Dissertation zur türkischen Kommunalpolitik im Rahmen eines International Macquarie Research Excellence Scholarship im Jahre 2016 an der Macquarie University Sydney in Australien erfolgreich ab. Ihre Dissertation erschien im Oktober 2017 im Routledge Verlag unter dem Titel *Municipal Politics in Turkey. Local Government and Party Organisation.*

Dr. Tolga Cora schließlich, 2013 Stipendiat am Orient-Institut Istanbul, ist nach Abschluss seiner Dissertation über osmanische Armenier in der Region Erzurum im neunzehnten Jahrhundert, an der University of Chicago im Jahr 2016, und einem Jahr als post-doc *Fellow* an der University of Michigan, Ann Arbor nunmehr Dozent für Geschichtswissenschaften an der Boğaziçi Universität Istanbul.
Wir gratulieren allen Kolleginnen und Kollegen herzlich zu ihrem Erfolg!

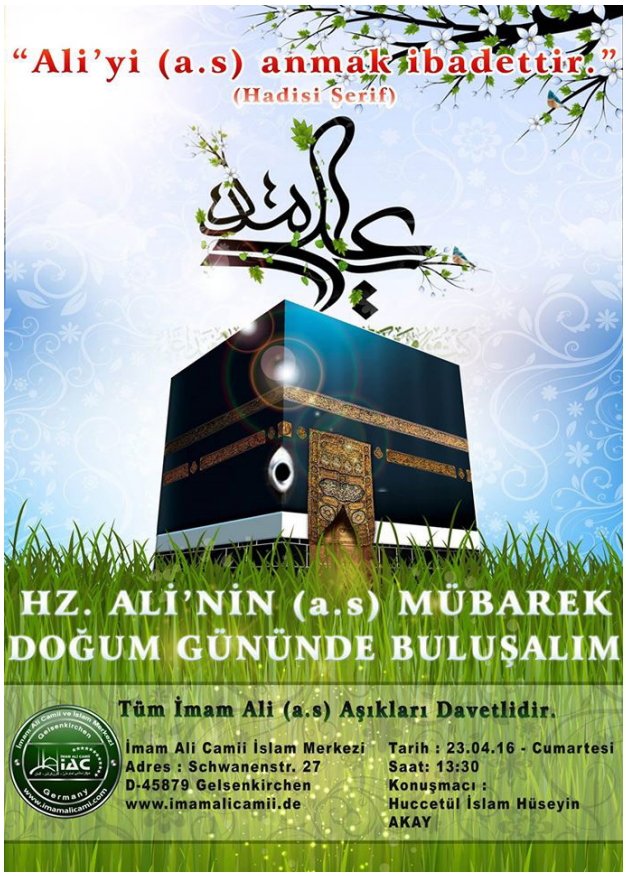
PD Dr. Robert Langer

Am 1. Oktober 2017 begann PD Dr. Robert Langer als neuer wissenschaftlicher Referent am Orient-Institut Istanbul. Robert Langer ist Islamwissenschaftler und Ethnologe, spezialisiert auf die Erforschung der Religionsgeschichte und ethnografie turk- und iranischsprachiger Kulturen. Er studierte in Heidelberg, Damaskus, Ankara und Istanbul und wurde 2004 mit einer Arbeit über Schrein- und Wallfahrtswesen zeitgenössischer Zarathustrier in Iran an der Philosophischen Fakultät der Universität Heidelberg zum Dr. phil. promoviert. Seine 2015 ebendort eingereichte Habilitationsschrift behandelt alevitische Rituale im transnationalen Kontext. 2014 bis 2017 leitete er eine Nachwuchsforschergruppe an der Universität Bayreuth im Bereich „Islamische Gegenwartskulturen" zur schiitischen Religiosität in Deutschland. 2013 bis 2015 war er an der Universität Heidelberg Leiter eines Projekts zum alevitischem Kulturerbe und arbeitete 2002 bis 2013 im dortigen Sonderforschungsbereich „Ritualdynamik" zu Ritualen marginalisierter Gruppen wie den anatolischen Aleviten und den Jesiden. Im Wintersemester 2013/2014 vertrat er die Lehre am Lehrstuhl Islamwissenschaft (Prof. Dr. M. Ursinus, Osmanistik und Iranistik) der Universität Heidelberg sowie 2006 bis 2007 die Assistenzprofessur für Islamwissenschaft (Schwerpunkt Sozialanthropologie) am Institut für Islamwissenschaft und Neuere Orientalische Philologie der Universität Bern. Er führte Feldforschungen in Iran, der Türkei, Armenien und bei verschiedenen Diasporagruppen vorderorientalischer Herkunft in Europa durch.

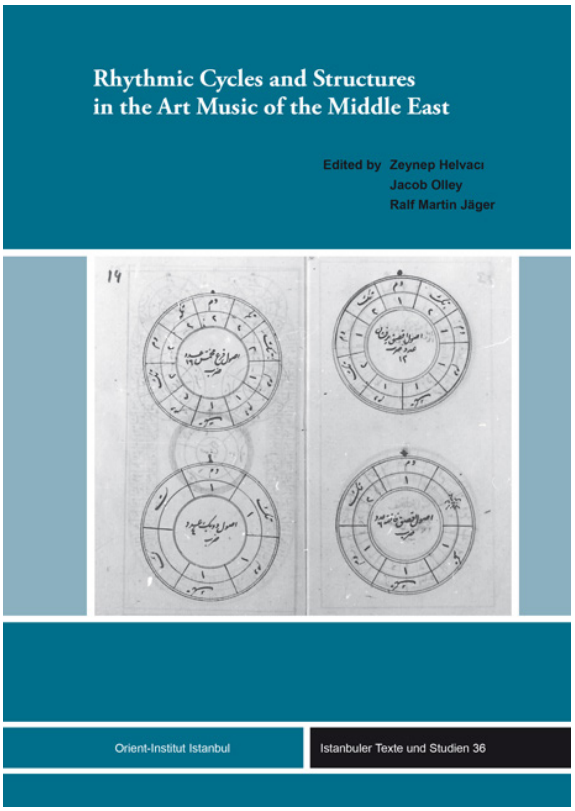
Robert Langer

Schiiten und schiitische religiöse Praxis in der Türkei

Das geplante Forschungsprojekt soll sich dem bisher nicht umfassend dokumentierten und analysierten Phänomen schiitischer Religiosität in der Türkei widmen. Methodisch aufbauend auf Forschungen zu Schiiten in Deutschland und zu Aleviten sowie anderen marginalisierten religiösen Gruppen islamischer Tradition im transnationalen Kontext soll auf der Grundlage einer Bestandsaufnahme schiitischer Akteure, Organisationen und Ritualgemeinschaften *(communities of practice*) untersucht werden, in welcher Spezifik und diversitärer Vielfalt schiitische Diskurse und Praktiken in der Türkei nachzuweisen sind. Gefragt wird nach der internen Diversität (Azeris, Iraner, konvertierte Sunniten und Aleviten) und nach den transnationalen Verbindungen mit den historischen Hauptsiedlungsgebieten schiitischer Bevölkerungen (Iran, Aserbaidschan, Irak, Libanon etc.) sowie zu europäischen Diasporagemeinden (insbesondere nach Deutschland). Von besonderer Relevanz ist, welche Rolle Schiitentum und schiitische Identitätskonstruktionen im religionsbezogenen Dispositiv sowie im Rahmen staatlich-religionspolitischer Institutionalisierung von Religion (d. h. Islam) in der Türkei spielen. Der Erkenntnisgewinn gegenüber bisherigen Untersuchungen soll vor allem in dem geplanten Zugang über „Ritualgemeinschaften“ und in der Dokumentation und Analyse unterschiedlicher Ritualtransferprozesse liegen. Dabei sollen auch die Materialisierungen religiöser Repertoires in Ikonografie und in dabei verwendeten Textbeständen untersucht werden. Im Rahmen ethnologischer Feldforschung sollen das methodische Werkzeug ritualdynamischer Performanzanalyse und das *Communities of practice*-Konzept angewandt werden. Analog zu anderen schiitischen Kontexten ist auch in der Türkei von einer Diversität des religiösen Feldes auszugehen. Hier sind Dynamiken auf religiösem (Vielfalt der Lehrmeinungen) und (identitäts-)politischem Gebiet (z. B. unterschiedliche Grade der Staatsnähe bzw. –ferne) zu erwarten. Diese materialisieren sich in kulturellen Performanzen bzw. religiösen Ritualen. Nur ein spektakulärer Fakt ist hier die von London bis nach Iran beobachtbare Auseinandersetzung über die blutige oder unblutige Ausführung von Trauerritualen. Forschungsziel ist die Ermittlung eines repräsentativen Spektrums unterschiedlicher *communities of practice*, das die diversen Rückgriffe auf ein weltweites Repertoire schiitisch konnotierter Praktiken und Materialitäten (Ikonografie und textliche Repräsentationen) deutlich werden lässt.

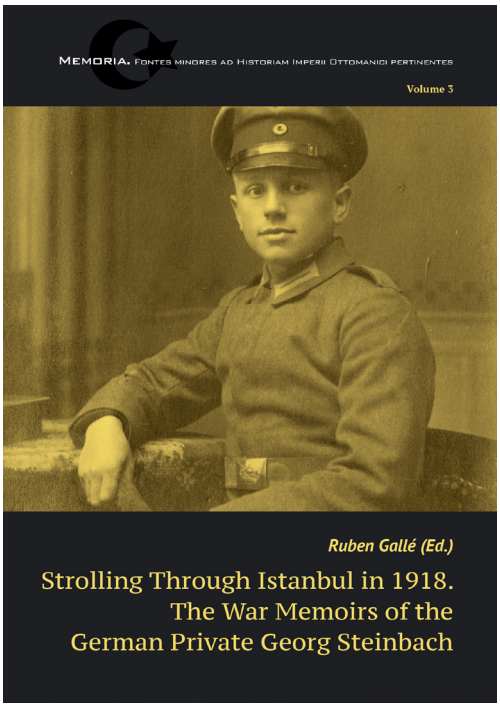


Musikwissenschaftliche Publikationen am OII



Musikwissenschaftliche Publikationen bilden einen zunehmend gewichtigen Schwerpunkt innerhalb der „Istanbuler Texte und Studien" (ITS), was sie weltweit zu einem der wichtigsten Foren für die Forschung zur osmanischen und türkischen Musik aus einer kulturpluralistischen Perspektive macht. Noch in diesem Jahr 2017 wird in der Reihe der sechste musikwissenschaftliche Band erscheinen. Den Anfang machte im Jahr 2012, als ITS 28, die englische Übersetzung von Kyriakos Kalaitzidis' bahnbrechender griechischer Dissertation, in der er erstmals Quellen zur osmanischen Musikgeschichte in post-byzantinischer Notation beschrieb. IST Band 35 von Burcu Yıldız analysierte die Rolle armenischer Musik in der Türkei als kulturelles Gedächtnis der anatolischen Armenier. Es war die erste umfassende Darstellung dieses Themenfeldes überhaupt. Auch die Ende 2017 erscheinende Monographie von Martin Greve beschäftigt sich mit Musik in der gegenwärtigen Türkei sowie ihrer rezenten Vorgeschichte. Unter dem Titel *Makamız. Individualization of Traditional Music on the Eve of Kemalist Turkey* analysiert es die Auflösung von Musiktraditionen insbesondere seit den 1990er Jahren. Die Bände ITS 33 und ITS 36 dagegen entstanden in der Folge von internationalen Tagungen in Istanbul beziehungsweise Münster. Herausgegeben von Martin Greve befasst sich der Band *Writing the History of ‚Ottoman Music'* mit methodologischen und geschichtsphilosophischen Fragen bei der Erforschung osmanischer oder osmanisch-türkischer Musik. Die Tagung *Rhythmic Cycles and Structures in the Art Music of the Middle East* entstand als Folgetagung davon, mit einem Focus auf den *usul* (rhythmische Formeln) osmanisch-türkischer Kunstmusik. Herausgegeben von Zeynep Helvacı, Jacob Olley und Ralf Martin Jäger schlägt der gleichnamige Band einen weiten musikhistorischen Bogen vom islamischen Mittelalter bis zur *gazino*-Musik der Gegegnwart. Im Winter 2017/2018 schließlich wird der Sammelband *Diversity and Contact among Singer-Poet Traditions in Eastern Anatolia* erscheinen, herausgegeben von Ulaş Özdemir, Wendelmoet Hamelink und Martin Greve, der sich den vielfältigen Wechselwirkungen, Regional- und Individualstilen von Dichtersängern im östlichen Anatolien befasst. Im Zuge des Forschungsschwerpunktes am Orient-Institut Istanbul „Musik im Osmanischen Reich und in der Türkei" werden auch künftig weitere Bücher mit Erträgen musikwissenschaftlicher Forschung bei den „Istanbuler Texte und Studien" erscheinen.

Istanbul 1918. Das Kriegstagebuch des deutschen Landsturmmannes Georg Steinbach



Ist ein Kriegstagebuch eines Soldaten im Ersten Weltkrieg, der als Rekrutenjahrgang 1918 nicht mehr ins Kampfgeschehen geworfen wurde, an sich bereits bemerkenswert, so liegt der wahre Wert der Aufzeichnungen des 19-jährigen deutschen Landsturmmannes Georg Steinbach in dem so ungewöhnlichen wie glücklichen Umstand, dass er fünf Monate des letzten Kriegsjahres in Istanbul stationiert war und dabei aufgrund der fernbleibenden Front ausgiebige Spaziergänge durch die osmanische Hauptstadt unternehmen konnte und diese in einem Selbstzeugnis festhielt.
Diese bislang unveröffentlichte außergewöhnliche Quelle schildert den als verblüffend „normal" wahrgenommenen Alltag in Istanbul während des Krieges — auch das Baden im Marmara-Meer darf nicht fehlen — aus der Sicht eines jungen Mannes aus einer rheinhessischen Kleinstadt während seines ersten Auslandsaufenthalts. Der Originaltext befindet sich im Privatbesitz der Nachfahren des Georg Steinbach und wird im Spätherbst 2017 von dessen Urenkel, Ruben Gallé, veröffentlicht als dritter Band der von Dr. Richard Wittmann am Orient-Institut Istanbul herausgegebenen Reihe *Memoria. Fontes Minores ad Historiam Imperii Ottomanici Pertinentes.*
Die als Abschrift erhaltene Quelle wird publiziert in der englischen Übersetzung von Dr. Christopher Reid (Hamburg) zusammen mit dem Faksimile des handschriftlichen Originals, ergänzt durch ein Vorwort von Ruben Gallé.

Ruben Gallé (Ed.): *Strolling Through Istanbul in 1918. The War Memoirs of the German Private Georg Steinbach (Memoria. Fontes Minores ad Historiam Imperii Ottomanici Pertinentes*, Volume 3). Bonn: Max Weber Stiftung, 2017.

Podiumsgespräch: Wissenschaftskooperation und Wissenschaftsfreiheit in schwerem Fahrwasser: Die Zukunft der Wissenschaftszusammenarbeit mit der Türkei

Während des Deutschen Orientalistentags in Jena Ende September organisierte die *Gesellschaft für Turkologie, Osmanistik und Türkeiforschung e. V.* (GTOT) ein Podiumsgespräch zum Thema „Wissenschaftskooperation und Wissenschaftsfreiheit in schwerem Fahrwasser: Die Zukunft der Wissenschaftszusammenarbeit mit der Türkei". Als eine der wichtigsten Institutionen der deutsch-türkischen Wissenschaftskooperation nahm das Orient-Institut Istanbul die Einladung zur Teilnahme am Gespräch an. Es wurde vertreten durch seinen Direktor Raoul Motika. Auf dem Podium dieser sehr gut besuchten Veranstaltung unter der Leitung von Frau Prof. Dr. Ulrike Freitag (Leibniz-Zentrum Moder-

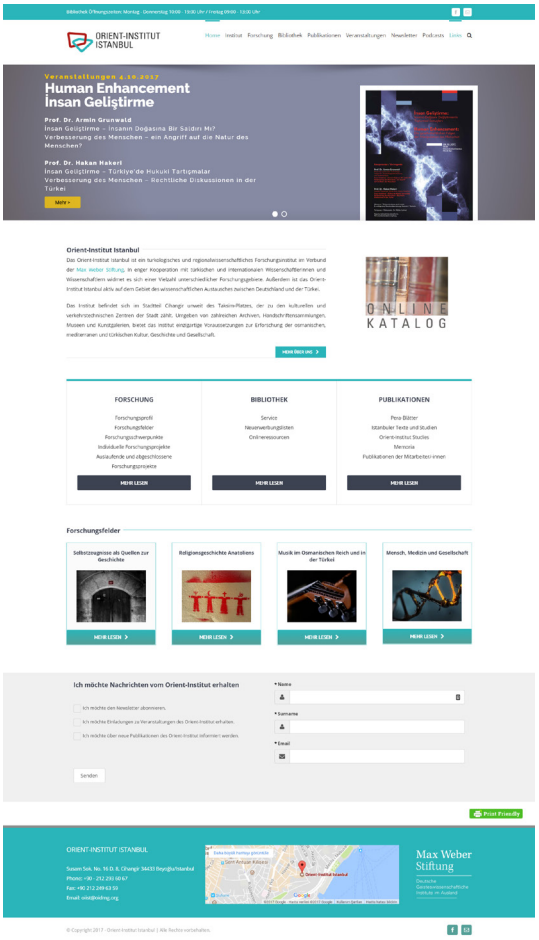
ner Orient, Berlin) saßen vier weitere prominente Vertreterinnen und Vertreter deutscher Wissenschaftsinstitutionen und Förderorganisationen. Während der Diskussion plädierte Raoul Motika für eine weitere enge Kooperation zwischen der deutschen und türkischen Wissenschaft, insbesondere um die demokratischen und weltoffenen Kräfte in der türkischen Wissenschaft zu stärken.

Dr. Melike Şahinol
Neue Projektbeteiligung im Forschungsfeld „Mensch, Medizin und Gesellschaft“

Das Orient-Institut Istanbul beteiligt sich künftig am Projekt „VALID - Digitale Vulnerabilität zwischen Inklusion und sozialer Robustheit. Diversitätssensitive und risikoethische Abschätzung digitaler Selbstvermessung“, geleitet durch Prof. Dr. Stefan Selke, Hochschule Furtwangen. Dabei wird das Forschungsfeld „Mensch, Medizin und Gesellschaft“ (Dr. Melike Şahinol) insbesondere mit der Recherche zu unterschiedlichen normativen Rahmungen digitaler Selbstvermessung in der Türkei und den sich daraus abzuleitenden ethischen Kriterien aus einer interkulturellen Perspektive zum Projekt beitragen. Relevant ist etwa die Frage, unter welchen Umständen selbst und freiwillig erhobene digitale Daten zu einem sozial stratifizierenden Gut werden und welche individuellen und gesellschaftlichen Auswirkungen damit verbunden sind. Die Einbeziehung kultureller Voraussetzungen und Implikationen von digitaler Selbstvermessung im Gesundheitssystem und die Art und Weise der sozialen Einschreibung in E-Health lässt uns solche Prozesse in heterogenen Gesellschaften besser verstehen, da durch die kulturvergleichend fallkontrastierende Perspektive heterogene Faktoren und Motivlagen in einem kulturell differenten Gesundheitssystem berücksichtigt werden. Auch Normen und Werte digitaler Selbstvermessung einer eher gesundheitlich-zentralistisch organisierten und technikunkritischen Gesellschaft wie die der Türkei werden in die Untersuchung einbezogen. Diese Vorgehensweise ermöglicht es nicht nur, erweiterte ethische Kriterien abzuleiten, sondern trägt in erheblichem Maße zu einem interkulturellen Verständnis der Digitalisierung im Gesundheitsweisen bei.

1. November – die neue Institutswebseite im Netz!

Zum 1. November schaltet das Orient-Institut Istanbul seine in Design, Aktualität und Funktionalität komplett neu gestaltete Institutswebseite frei. Abrufbar unter www.oiist.org sowie über eine automatisierte Weiterleitung über die bisherige Webadresse, bietet sie allen Interessierten ein übersichtlicheres, klares Erscheinungsbild, das die hervorragende Nutzerfreundlichkeit der neuen Webseite unterstreicht. Automatisch passt sich die Webseite in ihrer Graphik und Bedienung dem jeweils verwendeten Gerät zur Internetnutzung an (Laptop, Smartphone, Tabletcomputer etc.). Über aktuelle Veranstaltungshinweise, Informationen zur Forschungstätigkeit am Institut, Ausschreibungen für Stellen und Stipendien sowie Poster unserer thematischen Vortragsreihen hinaus können sämtliche Seiten unmittelbar ausgedruckt, als PDF-Dokument abgespeichert und per E-Mail verschickt werden. Die Webseite ist umfassend in die sozialen Medien integriert. Zahlreiche interaktive Felder ermöglichen das Abrufen von Stadtplanauszügen zum Veranstaltungsort, die mühelose Aufnahme in unseren Verteiler zum Bezug von Veranstaltungsankündigungen, die Aktualisierung Ihrer Kontaktdaten sowie das Abonnieren und Abbestellen unseres halbjährlich erscheinenden Newsletters.



Die Bibliothek des Orient-Instituts Istanbul

Die Bibliothek des Orient-Instituts Istanbul sammelt wissenschaftliche Literatur insbesondere zu den Themenkreisen Osmanisches Reich und Republik Türkei in allen Aspekten (sprachlich, historisch, religions-, literatur- und sozialwissenschaftlich), Sprache, Geschichte und Literatur der Türkvölker sowie Islam.

Gegenwärtig hält die Bibliothek einen Bestand von etwa 47.000 monographischen Bänden, 400 teils historische Karten der Region und 1.517 osmanischen, türkischen und anderssprachigen Zeitschriftentiteln. 120 Zeitschriften sind im laufenden Abonnement. Jedes Jahr kommen ca. 1.900 Bücher und 750 Zeitschriftenhefte hinzu. Auf den E-Book-Plattformen *ciando* und *ebrary* stehen den Lesern im Netzwerk des Instituts ca. 990 E-Books zur Verfügung. Ein Buchscanner zur Selbstbenutzung ist vorhanden.

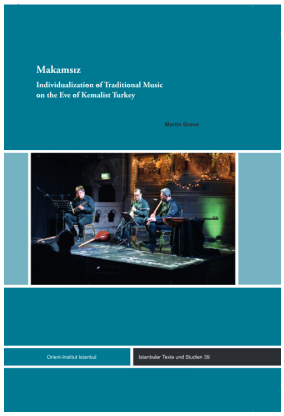
Die Bibliothek ist öffentlich zugänglich, die Benutzung gebührenfrei. Ausleihe ist nicht möglich.

➤ *Öffnungszeiten: Montags bis donnerstags von 10:00 bis 19:00 Uhr. Freitags von 9:00 bis 13:00 Uhr.*

Katalog: http://vzlbs2.gbv.de/DB=47/

Auf der Webseite der Bibliothek wird alle zwei Monate eine Liste der aktuellen Neuerwerbungen veröffentlicht. Wer regelmäßig per Mail den Link auf die aktuelle Liste erhalten möchte, sende seine E-Mail-Adresse bitte an: oiibib@oidmg.org.

Publikationen



Aktuelle Bände der „Istanbuler Texte und Studien" des Orient-Instituts Istanbul im Ergon-Verlag:

40. Wendelmoet Hamelink, Ulaş Özdemir, Martin Greve (Eds.). *Diversity and Contact among Singer-Poet Traditions in Eastern Anatolia.* Würzburg: Ergon Verlag 2017 (in Vorbereitung).

39. Martin Greve. *Makamsız – Individualization of Traditional Music on the Eve of Kemalist Turkey.* Würzburg: Ergon Verlag 2017 (im Druck).

38. Stefan Hanß. *Die materielle Kultur der Seeschlacht von Lepanto (1571) Materialität, Medialität und die historische Produktion eines Ereignisses.* Würzburg: Ergon Verlag (im Druck).

37. Karin Schweißgut. *Das Armutssujet in der türkischen Literatur des 20. Jahrhunderts.* Würzburg: Ergon Verlag (2016).

Bestellungen unter www.ergon-verlag.de/en/orientalistik/istanbuler-texte-und-studien/index_1.php
Alle Bände der ITS sind auch als E-Books erhältlich. Jeweils sechs Jahre nach Erscheinen sind sie auch kostenfrei unter www.ergon-verlag.de/orientalistik/istanbuler-texte-und-studien abrufbar. Darunter fallen bis dato folgende Bände:
ITS4, 5, 6, 7, 8, 10, 11, 12,13, 15, 16 und 19. Die Digitalisierung der ersten drei Bände ist noch nicht abgeschlossen. Auch diese werden bald gratis zugänglich sein.

Die *occasional papers*-Reihe des Orient-Instituts Istanbul, *Pera-Blätter*, erscheint seit 1995, auf Deutsch oder Englisch und teilweise such in türkischer Übersetzung. Mittlerweile werden die Ausgaben in Kooperation mit perspectivia.net auch als *open access-download* zur Verfügung gestellt.
www.perspectivia.net/content/publikationen/pera-blaetter.

Nr. 32 John Horne: *Nineteen Fifteen and the Totalizing Logic of the First World War*, Thyssen Lectures IV - The Great War Beyond National Perspectives / Ulusal Perspektiflerin Ötesinde Harb-ı Umumî. Bonn 2017.

Nr. 32 (Türkisch) John Horne. *1915 ve Birinci Dünya Savaşı'nın Topyekûncü Mantığı*, Thyssen Lectures IV- The Great War Beyond National Perspectives / Ulusal Perspektiflerin Ötesinde Harb-ı Umumî. Bonn. 2017.

Nr. 31 Oliver Janz. *Der Erste Weltkrieg als globaler Krieg*, Thyssen Lectures III - The Great War Beyond National Perspectives / Ulusal Perspektiflerin Ötesinde Harb-ı Umumî. Bonn 2016.

Nr. 31 (Türkisch) Oliver Janz. *Küresel Savaş Olarak Birinci Dünya Savaşı*, Thyssen Lectures III - The Great War Beyond National Perspectives / Ulusal Perspektiflerin Ötesinde Harb-ı Umumî. Bonn 2016.

Die neue Publikationsreihe des Orient-Instituts Istanbul, *Memoria. Fontes minores ad Historiam Imperii Ottomanici pertinentes*, widmet sich oftmals in Privatbesitz befindlichen Selbstzeugnissen zum Osmanischen Reich in weniger gebräuchlichen Sprachen. Die Bände enthalten eine englische Übersetzung der Originaltexte und eine knappe Einführung zu Verfasser und Textgeschichte. Neben einer Druckfassung sind die Texte online zugänglich:
http://www.perspectivia.net/publikationen/memoria

1. Klara Volarić (Ed.). *The Istanbul Letters of Alka Nestoroff*. Bonn 2015.
2. Paulina D. Dominik (Ed.). *The Istanbul Memories in Salomea Pilsztynowa's Diary »Echo of the Journey and Adventures of My Life« (1760). With an introduction by Stanisław Roszak*. Bonn 2017.
3. Ruben Gallé (Ed.). *Strolling Through Istanbul in 1918. The War Memoirs of the German Private Georg Steinbach*. Bonn 2017.

Vorträge 2017/ 2018

Ankündigungen zu weiteren Vorträgen finden sich auf unserer Webseite.

Die Vorträge werden in der Sprache gehalten, in der sie angekündigt sind.

Max Weber Stiftung

Orient-Institut Istanbul

2017

Dienstag, 24. Oktober, 19:00

Mehmet Ö. Alkan (İstanbul Üniversitesi)

Türkiye'de Kapital Çevirilerinin Macerası
Vortragsreihe: The Russian Revolution & Turkey 1917-2017

Donnerstag, 2. November, 19:00

Dr. Zaur Gasimov (Orient-Institut Istanbul)

Ideas, Persons, and Transfers: Russian-Turkish Interaction Between 1917, and 2017
Vortragsreihe: The Russian Revolution & Turkey 1917-2017

Mittwoch, 8. November, 19:00

Mahir Polat (İstanbul Üniversitesi)

Kapıyı Aralamak: Alevi Topluluklarının Dinsel Mimari Pratikleri
Vortragsreihe: Aesthetic Dimensions of Alevi Cultural Heritage

Mittwoch, 22. November, 19:00

Dr. Nicolas Elias (Aix–Marseille Université – IDEMEC)

The Troublesome Issue of not Enjoying Oneself. Aesthetic as a Discipline in a Bektashi Village
Vortragsreihe: Aesthetic Dimensions of Alevi Cultural Heritage

Mittwoch, 29. November, 19:00

Yrd. Doç. Dr. Meryem Müzeyyen Fındıkgıl (Okan Üniversitesi, Istanbul)

Der Einfluss deutscher Architekten auf die Baugeschichte Istanbuls im 19. Jahrhundert
Vortragsreihe: Teutonia Vortrag

Mittwoch, 6. Dezember, 19:00

Sinibaldo de Rosa (OII & University of Exeter and Cardiff University)

Movement Adaptations of the Alevi semahs for the Stage: From 'Samah Kardeşlik Töreni' to 'Biz'
Vortragsreihe: Aesthetic Dimensions of Alevi Cultural Heritage

Mittwoch, 20. Dezember, 19:00

Dr. Ulaş Özdemir (İstanbul Üniversitesi)

Hayal Demi: Alevi Topluluklarında Müziğin Boyutları
Vortragsreihe: Aesthetic Dimensions of Alevi Cultural Heritage

2018

Mittwoch, 10. Januar, 19:00

PD Dr. Martin Greve (Orient-Institut Istanbul)

Tu Temburî Ez Perde Me – Religious Music in and from Dersim/Tunceli
Vortragsreihe: Aesthetic Dimensions of Alevi Cultural Heritage

Mittwoch, 17. Januar, 19:00

Janina Karolewski, M.A. (Hamburg University, SFB 950)

Beautiful Objects or Ordinary Books? On Manuscripts by Alevi Scribes
Vortragsreihe: Aesthetic Dimensions of Alevi Cultural Heritage

Mittwoch, 14. Februar, 19:00

PD Dr. Robert Langer (Orient-Institut Istanbul)

The Iconography of Transnational Alevism
Vortragsreihe: Aesthetic Dimensions of Alevi Cultural Heritage